

Fernsprecher:
Redaktion 32723 - Geschäftsstelle 32722
Vollstreckkonto: Dresden Nr. 14797

Redaktion und Geschäftsstelle:
Dresden Nr. 16, Halbesgraben 48

Sächsische
Vollstreckkonto

Verlagspreis: Vierteljährlich...
Anzeigenpreis: Die eingetragene Zeile...
Kannahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr...

Unsere heutige Nummer umfasst 4 Seiten
und die Beilage "Freitagabend".

Tageschau

Polen überfandte den alliierten Regierungen, der
Entente und Polen Not, worin er sie bittet, sich
Frankreich anzuschließen, damit die Frage des
deutsches-russischen Vertrages von der
Vollstreckkonto...

Nach einer Sondermeldung der "Leipziger
Neuesten Nachrichten" sind die von der Entente
ausgestreuten Nachrichten, Deutschland
ziehe den Vertrag mit Russland zurück, falsch,
die deutsche Regierung werde fest bleiben.
Rathenau erklärte Schanzer gegenüber, daß
Deutschland keinesfalls auf den Vertrag
verzichte.

Der von der Entente dreier evangelischer Schulen in
Neudöben beschlossene Streik hat nach dem
Erfolglosen eingeleitet. Von 2500 Kindern
erhielten am Donnerstag nur wenige, die
von Streikposten wieder nach Hause
geschickt wurden.

Das sächsische Finanzministerium wird die Räume des
Dresdner Residenzschlosses, vor allem die
Sammlung Altmeißner und sächsischen
Porzellans zur Besichtigung freigeben.

Die Kapp bei seiner Rückkehr in Sibirien
erklärt hat, rechnet er mit der Selbsttötung des
Generals Lüttwitz und der übrigen
Wirtschaftlichen des Kapp-Zustandes.

Schlesiens Not

Von Dr. Herzog, M. d. R.

Wie eine lange schmale Junge springt unsere liebe
Heimat Schlesiens weit hinein in slawisches
Land und Volk. Scharf trennt es die
Polen im Osten von den Tschechen im
Westen. Seit der französischen
Zieldung und der Bewidmung mit
sächsischen Stadtrechten stand es, mit
wechselnden Schicksalen zwar, aber doch
unerschütterlich deutsch wie ein Fels in
der Wüstenlandschaft. Auf diesem
vergesenen Bollwerk hielt man treue
Grenzwacht im
Schloß des Reiches.

Von alterher steigt die Junge dem
Kundigen Krankheit oder
Gefundheit des Körpers. So
hängelt sich in Schlesiens
Geschichte heute die Not des
ganzen Vaterlandes. Ja, man
erkennt sie wohl hier noch
schneller und schärfer als
anderwärts.

Was der kranke Körper
schmerzen muß, Schweiß und
Bitterkeit, weiß jedes
Freiwillige, fühlt die
Krankheit am stärksten. Das
ist Oberschlesien, das Ende
der deutschen Halbinsel. Da
schlagen die slawischen
Wellen am wildesten heran.

Was hat das Land nicht
alles erfahren und leiden
müssen in den letzten
Jahren. Was steht ihm
nicht vielleicht noch alles
binnen kurzem bevor?
Mit ihm leidet die ganze
alte geschichtliche und
im Volksempfinden
zusammenhängende
ehemalige Provinz
Schlesien, durch sie und
mit ihr der verkrüppelte
Körper Deutschlands.

Im Kriege trug die Heimat
dieselben schweren Lasten
wie jeder andere Teil des
Reiches, jedoch größere,
weil sie vor den Taten des
russischen Kolosses mit
ihren reichen Industriellen.
Aber seines Feindes Fuß
betrat sie. Nur als
Gefangene brachte man
viele ein von allen
Schlachtfeldern. Wie durch
ein Wunder blieb der
heilige Boden der Heimat
unberührt.

Im Sonderfeld begann
erst nach Waffenstillstand
und Frieden, die anderen
als den besetzten
Gebieten immerhin
Erfolge zu bringen. Für
Oberschlesien kam nun
eine Zeit schwerer
Krisis. Sie war um so
schwerer, weil alles, was
man anbot, stets mit
schönen Worten
verdrängt wurde. Die
wahre Stimmung und die
Taten fanden in
schweigendem Gegensatz
zu ihnen. Selten wird
politische Deutscher
größere Triumphe
gefeiert haben als hier
und damals.

Ende Juni 1919 rief man
schon rechts und links
Stille aus der
ausenden Junge beim
Friedensschloß. Trotz des
Selbstbestimmungsrechtes,
das man doch wohl
vorher allen Nationen
freiwillig versprochen
hatte, nahm man ohne, ja
gegen den Willen der
Bevölkerung das
sächsische Land im
Südwesten fort und
nahm es den Tschechen.
Aber Land und Leute
blieben trenn. Sie
fühlten sich weiter als
vergewaltigte Deutsche.
Das zeigt namentlich
ihre Haltung gegen die
Tschschislerung der
Schulen noch in
jüngster Zeit und ihr
Zusammenschluß zu
einem deutschen
Bunde.

Rechtlich ging es
Tränen der Kreise
Großwartensberg und
Romsdorf mit dem
unvollständigen
Reichsland und
Umgebung im
Nordosten. Alle
Proteste und
Witten, selbst der
Schrei der
Verweigerung und
Wut des Volkes
verhallten unehört. Die
Selbstbestimmung
schaltete sich hier
dort, daß die
Polen selbst
bestimmen und
bekamen, was sie
haben wollten. Die
unglücklichen
Tschschislerer haben
schon wieder eine
neuerliche
Grenzenregulierung
verlangt. Natürlich
vergeblich. Aber auch
sie sind
geblieben.

Der November 1919
brachte Oberschlesien
schon fast
polnischen Terror bei
den Gemeindevätern,
namentlich auf dem
plattischen Lande.
Kritisch wurde es
schlimmer bei der
Vollstreckkonto
1921, wo er sich zu
einem völkerverletzlichen
Skandal
auswuchs.

Heber die Befreiung
vor und nach der
Abstimmung
schmeizten wir
lieber. Eine
Aera der
Freiheit und
Gerechtigkeit
sollte sie werden.
Nach Tisch
los man aber
ganz anders.
Grenzenlose
Entschlossenheit
hatte Oberschlesien
allmählich
besessen. Die
drei
furchtbaren
Aufstände hatten
mit ihrer
Begründung
durch die
maßgeblichen
Franzosen
alles
Vertrauen in
eine
parteiliche
Vermittlung
vernichtet.
Autorität,
Justiz und
Ordnung
waren dahin.
Es war eine
Zeit voll von
Wut,
Mühen und
Tränen. Man
denke nur an
den Brand von
Anhalt, den

Die Verhandlungen in Genua ungefährdet

Aus Genua wird uns geschrieben:

Heber der sogenannten
Wirtschaftskonferenz von
Genua schwebt das
Schicksal mit der
Sicherheit. Verbote!
Nach dem
ersten
deklaratorischen
Auftritt hat sich die
Kommission,
atomar aufgelöst.
Hinter verschlossenen
Türen und im
engsten
Kreis kann man
ja über manche
Dinge offen
und
rückhaltlos
sich
ausprechen,
als in einer
großen
Vollstreckkonto,
bei der jedes
Wort auf die
Mentalität der
beteiligten
Völker,
auf die
Weltmeinung
und auf die
Völkerpsychologie
abgemünzt
sein muß.

Daher kommt es
auch, daß gerade
in denjenigen
Kommissionen,
die sich mit
wirklich
praktischen
Dingen
beschäftigen
sollen, man
am
ehesten
und
am
stärksten
an dem
Schicksal
hängt.
Immer
dann, wenn
man den
Grund
gehen
wollte,
traf man
auf die
aus der
Reparationsfrage
wie
überhaupt
aus dem
wirtschaftlichen
Problem
des
Verfallens
Austausch
sich
erhebenden
Klappen.
So
kam
es,
daß
die
wichtigsten
dieser
Unterkommissionen,
die
Finanzkommission,
ihre
Arbeiten
einstellt
hat.
Ihre
Vorüberde,
der
englische
Finanzminister
Sir
Robert
Dorn,
ist
von
Genua
schon
wieder
abgereist.
Aber
wenn
auch
in
Genua
kein
großes
Recht
aus
den
Beratungen
dieser
Kommission
herauskam,
so
ist
doch
ein
bestimmter
Beschluss
gefaßt
worden.
Er
geht
darauf,
daß
außerhalb
Genua
und
mit
tatsächlicher
Verpflichtung
sogar
nach
Abschluss
der
jetzigen
Wirtschaftskonferenz
eine
neue
Konferenz
einberufen
werden
soll.
Diese
Konferenz
soll
nicht
nur
an
einem
anderen
Ort
als
Genua,
sondern
auch
ganz
unabhängig
von
den
in
Genua
behandelten
Prozessen
und
Angelegenheiten
abgehalten
werden.
Man
will
also
ganz
offensichtlich
den
Verbot
der
Verhandlung
gewisser
Frage,
die
heute
am
einsten
den
Kern
jeder
wirtschaftlichen
Erörterung
ausmachen,
freikommen.

Die geplante
Wirtschaftskonferenz
soll sich mit
den
bekanntesten
Fragekomplex
befassen,
der
sich
durch
die
Gestaltung
der
Währung
in
der
Welt
erheben
hat.
Man
wird
also
vor
allem
die
Währungsfrage
regeln
müssen,
bei
der
es
entscheidend
darauf
ankommt,
das
Goldfundament,
den
festen
Geldmaßstab,
wieder
zu
schaffen.
Dunkel
im
Zusammenhang
haben
alle
Kredit-
und
Anleihefragen.
Das
Schicksal
des
Reichs
hängt
von
einer
solcher
Stelle.
Als
Teilnehmer
an
dieser
Welt-Wirtschaftskonferenz
kommen
die
Delegierten
sächsischer
Vollstreckkonto
in
Recht,
also
sächsische
Banken,
die
das
Recht
zur
Ausgabe
von
Banknoten
besitzen.
An
einer
solchen
Konferenz
werden
nicht
nur
die
jetzt
in
Genua
vertretenen
Männer
teilnehmen,
sondern
es
ist
schon
sicherer
Ausflug
vorhanden,
daß
auch
Amerika
durch
eine
Delegation
seiner
Federal-Reserve-Bank
vertreten
ist.
Dieses
Projekt
bedeutet
die
ernstliche
Reife,
weil
es
in
der
Tat
einen
ausreichenden
Verlauf
darstellt,
diese
ganzen
wirtschaftlichen
und
politischen
Prozesse
zu
behandeln,
insgesamt
von
der
materiellen
Atmosphäre
und
unbeeinträchtigt
von
politischen
Interessen
und
Angelegenheiten
zu
behandeln.
An
dieser
Wirtschaftskonferenz
würde
natürlich
in
einem
ganz
besonderen
Maße
auch
Deutschland
durch
eine
Vertretung
der
deutschen
Reichsbank
beteiligt
sein.

Die heutige Tagesordnung

Genua, 21. April. Am
heutigen Freitag
treten am
Vormittag
die
erste
Unterkommission
für
Transport-
und
Eisenbahnfragen,
sowie
die
erste
Unterkommission
der
Wirtschaftskommission
zu
Sitzungen
zusammen.
Am
Nachmittag
tagten
die
zweite
Unterkommission
für
Wirtschaftsfragen
und
der
Sonderunterausschuss
für
österreichische
Angelegenheiten.

Rathenau über die Notwendigkeit des Vertragsabschluss

Genua, 20. April.
Rathenau empfing
den
Vertreter
des
"Corriere della Sera"
und
erklärte,
Deutschland
habe
den
Vertrag
nicht
vorher
unterzeichnet,
um
nicht
mit
gebundenen
Händen
nach
Genua
zu
kommen,
also
gerade
aus
Loyalität.
Als
deutsche
Delegation
fehlt,
daß
die
Großmächte
sich
mit
Russland
zu
verständigen
bemühten,
ohne
Deutschland
hinzuzuziehen,
fragen
wir
wiederholt
England
und
Italien,
ob
das
Verständigungsprogramm
auf
Grund
dessen
die
Großmächte
verhandeln,
in
Hinsicht
auf
Deutschland
berücksichtigt
werden
könnte;
die
Antwort
lautete
anzweifelnd.
Was
nun?
Sollten
wir
die
Dinge
hinziehen
lassen
auf
die
Gefahr
hin,
in
der
Konferenz
erzürnen
zu
müssen,
daß
wir
dem
unter
Ausschluss
Deutschlands
abgeschlossen
gekommenen
Abkommen
nicht
beitreten
könnten?
So
haben
wir
uns
entschlossen,
den
längst
paraphierten
Vertrag
zu
unterzeichnen.
Er
beeinträchtigt
niemand.
Der
Verzicht
auf
die

Nord von
Johannes, die
Prästationen im
Ewaldschicht
und
andere
Polenregion,
die
Leute
waren
fortumpeit.
Einmal
Schlesien
wurde
angegriffen.
Eben
hat
die
Internationale
Kommission
den
Erfolg
dafür
abgelehnt.
Trotzdem
sie
die
Mittel
hatte,
ihn
zu
verhindern,
hatte
sie
es
unterlassen.
Wiederholung
fordert
man
von
Deutschland
fortwährend,
gemäß
sie
ihnen
aber
nicht.
Statt
eines
freien
und
verfügbaren
Volkes
sehen
wir
heute
ein
bedrücktes
und
verhetztes
in
Oberschlesien.
Die
schlimmsten
Verfälschungen
für
Genua
sind
durch
die
eben
gemeldete
Einigung
über
die
Liquidation
gemindert.
Aber
werden
die
Polen
die
Abmachung
ihre
Unterhändler
dauernd
achten?
Kann
die
Erfahrung
nicht
dagegen.
Auch
gelang
es
uns
nicht,
alles
durchzuführen,
wenn
unseren
Vertretern
für
den
Erfolg
auch
gedankt
werden
müßte.
Wenn
nur
nicht
deutsche
Großindustrie
noch
15
Jahren
vor
Liquidation
geschützt
ist,
so
wird
die
Niederwerfung
mit
Auslandskapital
im
Abtretungsgebiete
natürlich
noch
wachsen,
—
folgt
dies
noch
möglich
ist.
—
Größer
als
diese
künftige
ist
die
nächste
Sorge
der
Bevölkerung
um
ihre
Sicherheit.
Daher
ist
beabsichtigt
ist,
jetzt
das
Verbot
der
N. A.
für
alle
Demonstration
vom
1.
3.
Mai.
Man
traut
auch
dort
dem
Frieden
nicht.

Eine
Kenntnisnahme
des
Genfer
Diktats
bringt
Rechtens
verbote
im
besten
Gebiet,
wie
das
Schicksal
der
Cypelner
Nachrichten
beweist.
Also
lassen
wir
sie.
Jeder
beurteilt
den
Spruch
doch
richtig.

Kriegsschulden ist gegenseitig. Die
Interessen und Rechte
Dritter sind ausdrücklich
vorbehalten. Der
Verfallener Vertrag
bleibt unberührt. Wir
verzichten nicht auf
Rechte, die uns
zuzufallen können.
Wenn wir
gewesen, wenn wir
die Rechte Dritter
ausgeschaltet hätten.
England und
Italien waren ebenfalls
von
unternommen
worden und hatten
keine Bedenken.
Uns
läßt
sich
überzeugt,
daß
wir
eine
den
Interessen
Deutschlands
nachteilige
Konvention
nicht
auf
halten
unterzeichnen
können.
Am
Schlusse
sagte
Rathenau:
Mit
der
Unterzeichnung
des
Vertrages
haben
wir
niemanden
zurückkommen
wollen.
Was
uns
bestimmte,
war
die
Not
und
die
Ernennung,
daß
Deutschlands
Interessen
vor
dem
Zusammenbruch
stünden,
wenn
wir
nicht
Mittel
und
Wege
gefunden
hätten,
sie
zu
schützen.

Einverständnis über die deutsche Antwort

Genua, 21. April.
Der
Ausfall,
der
mit
dem
deutschen
Vertrag,
nicht
durch
ihre
herausfordernden
Worte
war,
ist
aus
der
Welt
erschaffen.
Die
Überzeugung
der
deutschen
Kommunisten,
die
am
heutigen
Freitag
erfolgt
wird,
wird
nur
noch
die
Bedeutung
einer
Normalität
haben,
denn
der
wichtigste
Inhalt
ist
den
Alliierten
bereits
fest
den
ersten
Kommunikations-
stunden
des
Donnerstags
bekannt
und
auch
der
entscheidende
Teil
wird
ihnen
vor
der
offiziellen
Übermittlung
bekanntgegeben
werden.

Der Inhalt der deutschen Note

Genua, 21. April.
Wie
von
zuvoriger
Seite
mitgeteilt
wird,
wird
die
deutsche
Note
an
die
Alliierten
am
heutigen
Freitag
früh
überreicht
werden,
welche
folgenden
Inhalt
hat:
Deutschland
überläßt
es
den
Alliierten,
ohne
Deutschlands
Zustimmung
Verhandlungen
mit
Russland
weiterzuführen
und
diesbezüglichen
Angelegenheiten
zu
regeln,
die
im
deutsch-russischen
Vertrage
geregelt
wurden.
Bei
jeder
russischen
Frage
aber,
die
darüber
hinausgeht,
besonders
in
russischen
Zustandfragen,
wird
Deutschland
nach
wie
vor
in
den
Kommissionen
mitarbeiten.
Die
Reaktion
dieser
Frage
ist
mit
den
Alliierten
bekannt,
die
Einigung
daher
geschützt.
Darauf
haben
die
Alliierten
auf
die
noch
am
Wittichens
verlangte
Annulierung
oder
Verlösung
des
Vertrages
zwecks
Genehmigung
oder
jährlingsweiser
Verlängerung
unseres
Vertrages
verzichtet.

Presseempfang bei Lloyd George

Genua, 20. April.
Heute
nachmittags
empfang
Lloyd
George
sämtliche
Pressevertreter
im
Kongresssaal
des
Palazzo
de
San
Giorgio,
erklärte
dabei
unter
anderen,
er
glaube,
daß
nichts
mehr
der
ruhigen
Arbeit
der
Konferenz
im
Wege
stehen
würde.
Die
deutsche
Delegation
würde
eine
ausreichende
Antwort
auf
die
Alliierten
Note
geben
und
von
dieser
würde
es
abhängen,
ob
die
Alliierten
entweder
den
Vertrag
annulieren
oder
ob
sie
sich
von
den
weiteren
Verhandlungen
der
Konferenz
mit
den
Russen
zurückziehen
würden.
Er
wolle
nicht
große
Worte
machen,
wolle
jedoch
noch
einmal
festhalten,
daß
das
Verlangen
der
Deutschen
höchst
wichtig
sei.
Er
glaube
aber
nicht,
daß
die
Russen
und
Deutschen
die
Konferenz
absichtlich
hätten
labortieren
wollen.
Sie
hätten
eben
einen
Recher
gemacht.
Russland
und
Deutschland
müßten
Mitglieder
des
Vollstreckkonto
werden.
Sie
müßten
in
einem
Pakt
kommen
und
dieser
Pakt
solte
den
allgemeinen
Frieden
und
die
Wiederherstellung
Europas
sichern.
Man
erwarte,
daß
durch
diese
Besprechung
die
Deutschen
in
der
Abfassung
der
Antwort
note
beeinflusst
werden
sollten.

Die Arbeiten der Kommissionen abgeschlossen

Genua, 21. April.
Die
politische
Lage
auf
der
Konferenz
nimmt
das
allgemeine
Interesse
in
so
hohem
Maße
in
Anspruch,
daß
für
die
Verhandlungen
der
Kommissionen
kaum
noch
Aufmerksamkeit
übrig
bleibt.
Gerade
gegenüber
der
politischen
Zuführung
ist
es
aber
zu
betonen,
daß
trotz
dem
die
Kommissionen
in
den
letzten
Tagen
sehr
hart
verarbeitet
sind.
Insbesondere
hat
die
Währungskommission
auf
der
Tätigkeit
ihre
wissenschaftlichen
Erwartungen
ihre
Aufgaben
bis
heute
zum
Abschluss
gebracht.
Es
fehlt
nur
noch
die
Unterkommission
für
die
Reparationsfrage,
die
für
Deutschland
aberdings
von
entscheidender
Bedeutung
ist.
Die
übrigen
Unterkommissionen
haben
ihre
Arbeiten
bereits
beendet
und
erhalten
jetzt
ihre
Berichte
an
die
Währungskommission,
die
daraufhin
einen
gemeinsamen
Beschluss
fassen
soll.
Mit
Genua
tagung
ist
zu
verzeichnen,
daß
es
den
deutschen
Vertretern
gelungen
zu
sein
scheint,
die
wichtigsten
Punkte
der
Lage
Deutschlands
zur
allgemeinen
Anerkennung
zu
bringen.

Das
unbesetzte
Schlesien
leidet
Not
unter
diesem
Verhältnissen
des
Abstimmungsgebietes.
Die
Stadtverordneten
in
Frederik
haben
sich
widerholt
mit
der
furchtbaren
Terror
be-
sichtigt,
die
die
Kampfbild
drückt.
Trotz
dieser
Lage
wird,
und
mit
vollem
Recht,
betont,
daß
Oberschlesiens
Schicksal
darauf
wie
am
so
manches
andere
von
größtem
Einfluss
ist.
Der
Abstimmungs-
strom
beruht
nicht
nur
auf
dem
Wohlbefinden,
er
beruht
auch
auf
alle
sonstige
Lebenshaltung
der
Eingesessenen.
Das
gleiche
gilt
von
den
weissen
schlesischen
Leuten.
Es
ist
in
Wahrheit
be-
drohtes
Gebiet.
Man
hat
ja
überall
das
Gefühl
trügerischer
Hüte
vor
einem
großen
Sturme.
Der
Winter
ist
vorüber,
Frühling
und
schönes
Fetter
erhöhen
die
Bauschafte
an
sich.
Eben
kam
als
Cherub
der
Entente
die
Abrechnung
der
deutschen
Reparationsfrage.
Sie
trifft
uns
in
Schlesien
besonders
schwer.
Eine
Erhöhung
der
Steuerlast
ist
unmöglich.
Steigen
die
Preise
noch
weiter,
so
find
Anruhen
kaum
abwendend,
namentlich
nicht
im
Abstimmungsgebiete.
Das
würde
die
Entente
bedenken.

Deutsche
Vollstreckkonto
im
Reiche,
beruht
Eure
Prüfer
und
Schweizer
in
Schlesien
nicht.
Die
Junge
Deutschlands
soll
es
bleiben,
nicht
aber
keine
verkrüppelte,
brandige
und
abster-
bende
große
Rebe
werden.
Am
Ende
steht
es
wie
an
uns,
das
Wenigste
in
der
Zusammengehörigkeit
durch
Wort
und
Tat
zu
pflegen.
Wir
glauben
an
Euch
und
hoffen
auf
Euch
in
Schlesiens
bitterer
Not.

Wirth und Rathenau Gäste des Königs

Genova, 21. April. Der König von Italien gibt anlässlich seines Besuchs in Genua am kommenden Samstag nachmittags um fünf Uhr im Kaiserpalast „Saint Nicolo“ ein Bankett zu Ehren der Delegierten der Deutschen Reichstages...

Lenin kommt nicht nach Genua

Venedig, 20. April. Die Wälder konstataren, daß die Nachricht, Lenin sei zur Konferenz nach Genua abgereist, unrichtig ist. Lenin habe erklärt, daß er mit Rücksicht auf die derzeitige ernste Lage Russlands unmöglich das Land verlassen könne.

Aus dem Ausland

Vor der Einberufung einer internationalen Bankkonferenz

London, 21. April. Nach Berichten aus Genua hat der Sachverständigenausschuß, der von der Finanzunterkommission ernannt wurde, um die Finanzfragen zu prüfen, einen Bericht verfaßt, der von allen Sachverständigen und Sir Basil Blackett von der englischen Schatzkammer unterzeichnet worden ist. Die Schrift empfiehlt in jedem Lande die Gründung einer Zentralnotenbank, die frei von allem politischen Einfluß und unter keinem Zwange stehen darf...

Französische Gewerkschaft für eine Revision der Reparationspolitik der Alliierten

Paris, 20. April. Die französische Arbeitergewerkschaft hat dem französischen Parlament in Genua, vor dem eine Resolution über den Vertrag von Rapallo angenommen wurde, die Einbringung einer Revisionspolitik verlangt, die Deutschland erlaube, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Die Resolution erklärt zum Zwecke, daß die französische Forderung durch die alliierte Mitarbeit der in Belgien und in den Niederlanden lebenden Arbeiter nicht durch den Vertrag von Rapallo zu Stande kommen könne.

Ein polnisches Dementi

Paris, 20. April. Die polnische Botschaft in Paris dementiert das Gerücht, daß ein Vertrag zwischen Polen und Rußland geschlossen worden sei.

Die Reparationskommission zum jüngsten Zwischenfall

Paris, 20. April. Die Reparationskommission, die beauftragt wurde, die Reparationsleistungen zu beschleunigen, hat gestern nachmittag eine Sitzung abgehalten und darüber beraten, inwiefern der Vertrag von Rapallo die Reparationsbestimmungen des Versailler Vertrages verleihe. Wahrscheinlich wird die Reparationskommission jetzt mit der deutschen Reparationskommission in Paris in Verbindung treten, um endlich die Befriedigung des Verlangens des Vertrages von Rapallo zu erlangen.

Die große Explosionskatastrophe in Monastir

Paris, 20. April. Die große Explosionskatastrophe in Monastir hat am 18. April 1922 ein Leben gekostet. Rauschende Feuer und eine riesige Explosion zerstörte die Munitionsdépôt der Stadt Monastir. Die Explosion war so heftig, daß die meisten Häuser der Stadt abgebrochen wurden. 30.000 Familien sind obdachlos geworden. Das Depot bestand aus etwa 400 Wagen mit Munition der früheren Orientarmee. In der Stadt wüten zahlreiche Feuersbrünste.

Jita bleibt noch in Madeira

Wien, 20. April. Nach den letzten Meldungen verbleibt Kaiserin Jita bis zu ihrer Rückkunft, etwa Mitte Mai, in Madeira. Erst dann wird sie mit ihren Kindern einen neuen Aufenthaltsort wählen.

Karolas Leid und Liebe

Roman von E. Grabowski

(14. Fortsetzung.)

Unruhig erwartete er den Abend. Der Tag verging ohne besondere Ereignisse. Nach war es niemandem aufgefallen, daß Johannes verabschiedet war. Gegen Abend kam seine Mutter verärgert und aufgeregt: Schaffer hatten den Hut ihres Sohnes aus der Leder gestrichelt, von ihm selbst sollte jede Spur! Jammern sollte sie noch ihm, und da erfuhr er Karola, daß Johannes verabschiedet war. Ein paar Tage waren alle erregt und befragt, man sprach von nichts anderem, forschte nach der Leiche Stromadwärts und Stromaufwärts, es war vergeblich. Ein Anhaltspunkt für ein Unheil war gegeben. Johannes konnte ertrunken sein, aber ebenso gut konnte er heimlich in die Insel vertrieben haben. In der Schifferkneipe wurde der Fall besprochen; man wählte Beispiele, nach denen junge, abenteuerlich veranlagte Menschen heimlich in die Welt gegangen waren, sich anmerken ließen für die Fremdenlegen oder sonst ein ungeordnetes Leben führten.

„Der Johannes war so nicht veranlagt“, meinte ein alter Schiffer, der seit 20 Jahren die Oder auf und niederfuhr. „Eher glaube ich, daß ihm ein Unfall zugestoßen ist.“

Er trug seinen Vetter aus, zahlte und ging. Der Vetter stellte die Gläser weg und sagte zu seiner Frau, einer runden, hübschen Kleinwuchs:

„Verfahren war der Johannes wohl in der letzten Zeit; etwas hat da nicht geklimmt. Wenn er bräunlich wäre, täte mich nicht wundern, obwohl er ein guter Schwimmer war.“

Nach ein paar Tagen legte sich die Erregung über den rätselhaften Fall. Die Leiche wurde nicht gefunden. Wird sich irgendwo in den Sand gehohlet haben, dachte Kurt und freute sich darüber. Wenn auch Tote nicht reden können, er fürchtete doch den fremden Kameraden.

Karola ging herum wie eine Nachtwandlerin. Immer wieder lief sie zum Wasser, starrte in die gurgelnden Fluten, hand und sah den Weg hinunter, den Johannes zu kommen pflegte, wenn er sie treffen wollte. Sie wollte es nicht glauben, daß er tot sei. Er war es immer wieder vor sich hin, in Verzweiflung und bitterem Gram: Es ist ja nicht möglich...

Es kam ein Schiffer von Breslau herauf, der erzählte: „Es sind wohl ein paar Wochen her, da hab ich den Johannes auf einem Kohlenlohn an mir vorbeifahren sehen.“

„Acht Ihr Euch nicht?“ fragte Karola mit bangem Hoffen.

Arbeiterkundgebung in Wien

Wien, 20. April. Heute nachmittags fand hier eine große Kundgebung der sozialistischen und kommunistischen Arbeiter für den Achtstundentag, für eine sozialistische Einheitsfront und für die Wiedererrichtung von Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland statt. An der Demonstration beteiligten sich weit mehr als 100.000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Um 4 Uhr nachmittags wurde in allen Parteien und Klubs die Arbeit eingestellt und die Arbeiter und Arbeiterinnen unter Vorantritt von Tafein auf den Ring. Die Tafein hatten Aufschreie gegen den Kapitalismus, während gegen die Sozialisten von St. Germain und Verlaas. Die kommunistischen Arbeiter trugen Plakate und demonstrierten laut für Sowjetrußland. Die Arbeiter schickten zwei Stunden lang vor dem Parlament in vollkommener Ruhe und Ordnung vorbei bis zum Schwarzenbergplatz, wo sich der Ausruf erhob. Während der Demonstration hatten die Geschäfte und Kaffeehäuser ihre Pforten geschlossen. Die Demonstration ist überall mit Beifall und Jubel empfangen worden. Bis zum Abend ist kein einziger Zwischenfall gemeldet worden.

Vor einem russisch-russifizierten Abkommen — Dr. Beneš tritt zurück — Ein europäischer Friedeausweg

Prag, 20. April. Nach hier aus Genua eingetroffenen Informationen erwartet man als indirekte Folge des deutsch-russischen Vertragsabschlusses, daß auch zwischen den Alliierten und Rußland ein Übereinkommen zustandekommen wird, das jedoch nicht die Anerkennung der Räteregierung enthalten soll. In den beiden Hauptpunkten bezüglich der Schuldenkommission und der Sicherstellung des ausländischen Eigentums ist auch heute keine Annäherung erfolgt. Neben den russischen Verhandlungen wendet sich das politische Interesse dem englischen Vorschlag eines europäischen Friedensvertrages zu. Wie schon aus Genua berichtet wird, soll Dr. Beneš neuerdings die Wichtigkeit dieses Vorschlags, unmittelbar nach der Konferenz die Präsidenten niederzulegen. Die Oberhäupter der Regierungsparteien in Prag verhandeln darüber mit Genua. Man ist bemüht, Dr. Beneš zum Weichen zu bewegen, doch dürfte es nur im Ministerium des Auswärtigen im Auge bleiben. Der Vorschlag der Angliederung des Präsidenten, Schmal, wird als künftiger Ministerpräsident genannt.

Ruhiger Verlauf der sozialistischen Kundgebungen in Prag

Prag, 20. April. Die Arbeiterkundgebungen, die von dem Berliner Sozialistenkongress für heute anberaumt worden waren, fanden in Prag unter ziemlich großer Beteiligung in voller Ruhe statt.

Ein russisch-polnischer Vertrag?

Moskau, 20. April. Der Berliner Korrespondent der Standard will von Wladimir Gorki erfahren haben, daß der Kontakt noch eine weitere Unterredung notwendig ist. Es handelte sich um die Unterzeichnung eines Abkommens zwischen Rußland und Polen.

Polnische Watausbrüche

Warschau, 20. April. Die Reaktion der polnischen Presse auf die Nachricht vom deutsch-russischen Vertrag von Rapallo besteht in Wutausbrüchen. Obwohl dieser Vertrag sich mit Polen gar nicht befaßt, erklärt die Presse vor allem Polen für bedroht. „Unsere Erbfeinde, die Fidelehande und die Kofolenfeldmäße, vereinigen sich wieder“, schreibt „Kurier Polski“. Die Allianz Friedrichs des Großen mit Katharina II. lebt wieder auf, schreibt „Kurier Polski“. „Mogepopolista“ aber stellt einen Katalog ähnlicher Verträge und Vertragsparagrafen auf, die angeblich durch den Vertrag von Rapallo gebrochen sein sollen, und behauptet die Alliierten, dagegen Front zu machen. Wesentlich gemühter sind die offenbar von German inspirierten Aussagen der ihm nachstehenden polnischen Korrespondenten in Genua, daß die kleineren Staaten einschließlich Polen demnach kein Interesse an der Spannung des Konfliktes haben, vielmehr hoffen sie, angesichts der moralischen Niederlage, die nach dieser Aufspaltung der westlichen Großmächte eintreten werden, die eigene Position zu stärken zu können.

Eine verheerende Munitionsexplosion in Makedonien

Belgrad, 20. April. In Bitol in Mazedonien hat eine große Munitionsexplosion stattgefunden. Durch die Explosion von 400 Waggons Munition sind 30.000 Menschen obdachlos geworden. Eine Rettungsbattalion seitens der Regierung und der Armee ist im Gange.

Eine amerikanische Einhundert-Millionen-Anleihe für Südslawien

Belgrad, 21. April. Zwei amerikanische und eine belgische Finanzgruppe verhandeln wegen einer südslawischen Anleihe. Finanzminister Kumanudi ist deshalb aus Genua hier eingetroffen. Ein Ministerialbescheid grundsätzlich über die amerikanische Anleiheangebots zu verhandeln. Minister Kumanudi bezieht sich heute wieder nach Genua mit der Vollmacht, die Anleihe sofort abzuschließen. Die amerikanischen Gruppen bieten 100 Millionen Tollar zum Kurse von 85 bei achtprozentiger Verzinsung.

zinsung wobei die Hälfte bar, der Rest in Eisenbahn- und Postmaterial gegeben werden soll. — Belgien hat 600 Millionen Franken zum Kurse von 75 bei gleicher Verzinsung.

Eröffnung des Gewerkschaftskongresses in Rom

Rom, 21. April. Im Regententheater wurde am Donnerstag der internationale Gewerkschaftskongress eröffnet. Alle Länder waren vertreten. Deutschland durch acht Delegierte. Der italienische Abgeordnete de Krastona begrüßte die Teilnehmer und sprach von der Zusammenarbeit zwischen der Gewerkschaften, welche die Arbeiterkraft mitbringt, und dem Kontrakt in Rom, welcher die in Genua verordnete Abfertigung erstreckt. Der Engländer Thomas sprach gegen den Militarismus speziell Frankreich und gegen die Forderung des Abenteuers. Auch die französische Arbeiterkraft kämpfte gegen den Militarismus an. Eine sehr interessante Rede auftrug, folgte ein Empfang der Delegierten im Gebäude der Konferenz des Kongress. Vorher wurde das Ansehen Genua durch Erleben von den Eiben geehrt. Die Verhandlungen sind überaus schwierig, da alle Reden in vier Sprachen, darunter schwedisch, übertragen werden müssen.

Zulassung katholischer Missionare in Rußland

Rom, 20. April. Zwischen dem Papst und den Vertretern der Räteregierung wurde ein Abkommen getroffen, wonach die Zulassung von römisch-katholischen Missionaren in Rußland gestattet wird.

Deutsches Reich

Deutschland macht Schule

Berlin, 21. April. Die in Belgien diplomatischen Stellen veranlaßt, soll von Mandatieren und der Technische Akademie (1) der inländischen Vertreter anwesend werden, als die deutsche Delegation in Belgien auch mit ihnen abzuhandeln. Ferner sei von den neutralen Staaten die Bestimmung der russischen Delegation mitzuteilen, diese erklären sich bereit, auf der Basis des Abkommens der deutschen Delegation und der russischen Forderungen abzuhandeln.

Der neue amerikanische Volschaffer Houghton in Berlin

Berlin, 20. April. Der neue amerikanische Volschaffer für Berlin, Houghton, ist heute hier angekommen.

Begrüßungsworte Houghtons

Berlin, 21. April. Der gestern in Berlin eingetroffene neue amerikanische Volschaffer, Volschaffer Houghton, erklärte die Vertreter der deutschen Delegation: Es geht mir um großen Verständnis, wieder in Berlin zu sein. Ich weiß, was Sie für mich, vor vielen Jahren schon als Freund hier. Von Zeit zu Zeit bin ich wieder über die deutsche Delegation und habe selbstverständlich mein Interesse an der deutschen Angelegenheiten bewahrt. Ich bin überzeugt, daß ich meine Aufgabe als offizieller Vertreter meines Landes in Berlin voller Erwartungen.

Schulstreik an den Berliner evangelischen Gemeindeschulen

Berlin, 20. April. Der von der Elternschaft der 25. 29. und 30. evangelischen Gemeindeschulen beschlossene Schulstreik hat heute begonnen. Der Unterricht an den drei Schulen ruht.

Der Türkenmord in Berlin — Die Mörder in Leipzig verhaftet

Leipzig, 21. April. Im Zusammenhang mit der Ermordung der beiden Türken in Berlin sind auch in Leipzig zwei Armenier verhaftet worden, die bezüglich der Verhaftung, an der Mordtat beteiligt zu sein. In dieser Beziehung wird den Leipziger Behörden Nachrichten gemeldet, daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß die Verhaftung der Mörder an den beiden türkischen Politikern verfehlt hat. Durch die Zeitungsmeldungen über die Mordtat wurde ein Sprachlehrer in Leipzig darauf aufmerksam, daß zwei junge armenische Studenten, die bei ihm deutschen Sprachunterricht nahmen, kurzen Urlaub erhalten hatten, um nach Berlin, angeblich in einer Familienangelegenheit, zu reisen. Während sie erklärten, schon am 3. Osterferien wieder nach Leipzig zurückkehren zu wollen, trafen sie aber erst später ein. Der Sprachlehrer teilte seinen Verdacht der Leipziger Kriminalpolizei mit, die daraufhin sich mit den bei Mordtat beteiligten Berliner Kriminalkommissionen in Verbindung setzte. Auf Grund übersehener Photographien stellte die Witwe Talaat Paschas und die des ermordeten Türken fest, daß einer der beiden der junge Mann sei, der die Witwe Talaat Paschas vor der Mordtat zurückließ und dann die tobenden Schüsse abgab. Auch von der Verhaftung des Spanier Hlanders 47, vor dem die Mordtat geschah, wurde der Student als derjenige bezichtigt, der die tobenden Schüsse abgefeuert hatte. Die beiden armenischen Studenten werden am Freitag von Leipzig nach Berlin überführt, wo am gleichen Tage eine Gegenüberstellung zwischen den bei dem Mord am 20. April am 20. April beteiligten der Ermordeten und den beiden Studenten erfolgen wird.

unter ihrem Fenster ein spottendes Lied. Sie hörte nur den Schluß davon:

„Stelle nur dein Suchen ein,  
Weß zum Gelmatheide;  
Tegn die Plume Wönnertren  
Wächst nicht auf der Erde.“

„Du magst alles auf sie ein, und sie erlospte sich wohl an der Frage: Ist Johannes reulos? Ist es wahr, was die Leute sich von ihm erzählen; mußte er sterben, weil er nicht alle Vergehungen einlösen konnte, die er leichtgläubigen Mädchen gegeben? Wir hat er nicht verprochen; aber wenn auf Erden soll ich noch glauben, wenn er unwahrscheinlich gewesen ist!“

Und es ging ihr die Erkenntnis auf, daß alles, was sich im Leben ist, nur kurzweilig, nur allzu kurzes Weichen hat. Sie war seit dem Tode der Mutter noch nie so hilflos gewesen; alles in ihr kam ins Wanken, der Glaube an Liebe, an Trost, an das Gute in der Welt; sollten die Menschen recht haben, die den Sieg des Guten berechneten? Würdiger Gedanke durchwühlte ihre Seele, brachten ihr Zweifel und bitteren Gram.

Tante Emma bewachte ihren Erkekunstand; sie warb für den Sohn mit der Fähigkeit energischer Naturen, die an den Sieg gewöhnt sind.

„Du findest keinen Besseren Mann als Kurt — er liebt dich wahrhaftig, nimmt dich wie du bist.“

Karolas Lippen zuckten. All die Nachteile, die Kurt ihr in den Kinderjahren angetan, flogen vor ihr auf, und sie sagte es sich wieder: Er ist höflich von Natur...

„So red doch, Mabel“, drängte Frau Emma. „Dast du es verzeihen, daß es der Wunsch deiner Mutter war, dich so verheiratet zu wissen?“

„Mehr zu sich selbst, als zu der Verführerin sagte Karola: „Zwischen mir und ihm fließt das Wasser...“

Frau Emma erschrak heftig. Was lebte in der Seele dieses verstoßenen Mädchens? Wachte es auch, was sich ihr selbst immer wieder aufdrängte? ...

„Was hast du an Kurt auszuwählen?“ fragte sie gereizt und furdtig.

„Mit dem alten Trost rief Karola, jede Vorsicht vergebend: „Er ist mir zumbier — ich kann nicht atmen in seiner Nähe...“

„Du kannst nicht atmen in seiner Nähe?“ Wie eine gezeigte Löwin fuhr Frau Emma auf; in sich heftig heizendem Horte rief sie: „Aus meinen Augen, du Verworfenen! ... an meinem Tische sitzt du, von meinen Gnaden lebst du — du — du —“

(Fortsetzung folgt.)

Der Schiffer, ein großer, von Arbeit und Wetter gebräunter Mann, mit Mäkeln wie Eichen und Sehnen wie Hanffäden, suchte aus, wählte seine große Hand an seiner Jade ab und streifte sich die Pfeife:

„Ne, irren tu ich mich nicht. Es war an dem Tage, an dem die „Helene“ led geworden ist; wir alle hatten zu tun, um ihn anzukommen, da kam ich nicht mit'm reden, aber ein Groß floß hin und her, er war sehr bloß...“

Kurt, der die Rede mit angehört hatte, lachte heimlich vor sich hin. Er wählte besser Pfeife, und dachte: Da sieht man, wie die Menschen irren können! Ihm kam die Sache recht, er nützte sie aus und sagte zu Karola:

„Du hörst, was der Widon sagt? Ja, er hat halt fort müssen, der Gannes, die Widel waren doch hinter ihm her, er hat ja mehr als einer die Ehe verprochen...“

Karola sah ihn betäubert an. Sie begann erst zu begreifen, als die anderen um sie her hämisch lachten. Ein wilder Juchzen lag in ihr auf und sie ließ nach Kurt:

„Ach, du Widon!“

Sie hatte in ihrer Leidenschaft das starke Wort gebraucht, hatte es bildlich gemeint und war betrocken über seine Wirkung. Weich, mit ältlichen Knien wandte Kurt sich von ihr ab. Da regte sich die unheimliche Ahnung in ihr: Er ist schuld an seinem Tode!

Von dem Tage an wich sie ihm noch mehr aus, wuchs die Ehen, die sie vor ihm empfand. Sie konnte seinen Blick nicht ertragen.

Je mehr sie ihm aber auswich, um so benehlicher wurde sie ihm: Sollte er das furchtbare Opfer vergeblich gebracht haben? Sollte Johannes noch im Tode über ihn triumphieren? ...

Einmal, beim Essen, fragte er, während er den Köffel, den er eben zum Wande führen wollte, in der Schwelbe hielt: „Glaubt Ihr denn wirklich, daß Johannes tot ist?“

Er legte eine so verächtliche Betonung in seine Worte, daß Karola das Blut in die Wangen floß. Er schien es nicht zu bemerken und fuhr fort:

„Man hört jetzt so allerlei über ihn — nicht viel Gutes; ja, fülle Wasser sind tief.“

Er sprach nicht weiter; erschreckte ihn das erdachte Gesicht Karolas?

„Irrt ihn nur alle in den Sumpf“, rief sie, „ich glaube doch an ihn!“

„Sei schob ihren Kessel weg, stand hastig auf und ging hinaus. Hämisches Lachen folgte ihr. Am Abend jammern Mädchen



### Eingefandt

(Für diese Rubrik trägt die Redaktion nur die prägnanteste Bemerkung.)

#### Nachmal's „Seelenaufbau“!

Man kann vollkommen verstehen, daß der katholische Hilfsverein Berlin Liebesgaben aus ganz Deutschland erwünscht. Aber ebenso gut muß man es zu würdigen wissen, wenn die katholischen Hilfsvereine in Dresden u. Leipzig wenigstens aus ganz Sachsen finanzielle Beiträge erwarten. Nicht genug kann man die Arbeit der verhältnismäßig wenigen Damen bewundern, die in Dresden und Leipzig wahrlich nicht nur für Dresden und Leipzig, sondern für die „ganze Provinz“ arbeiten. Schon heute müssen wir den Wunsch ausdrücken, daß die für den 23. Juli anordnete Kirchensammlung für die kathol. Hilfsvereine für Mädchen und Frauen in Dresden und Leipzig in allen katholischen Gemeinden Sachsens die notwendige Beachtung finden möchte. Man darf unmöglich bieten die den Großstädten mit der Arbeit auch alle Sorge für die Aufbringung der notwendigen Mittel überlassen wollen. Die Berichte dieser Hilfsvereine beweisen förmlich, daß das ganze Land, ja das ganze Reich den genannten beiden Hilfsvereinen Mädchen, Frauen und Kinder zur Obhut und Betreuung liefert. Mögen auch alle katholischen Gemeinden sich am 23. Juli dankbar erweisen; indem die hochwürdigen Herren Seelsorger im ganzen Lande die Sammlung recht empfehlen!

### Kirchlicher Wochenkalender

#### Weißer Sonntag

**Röhlitz** (Kath. Kirche). Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat früh 7 Weichte, 8 Komm., 9 Hochamt und Predigt; nachm. 2 Segensandacht. — **Montag** 7 Weichte. **Birna a. O.** 8.30 U., 7 U., 8 U., 9.15 U. u. v.; nachm. 2 Segensandacht u. K. u. S. 2.30 Tausen. — **W.** 6.15 u. 7 U., W. auch 6.15 U., Fr. ab 7 U., S. nachm. 6.30 U. **Nadeberg**. 7.45 Frühmesse, Altarrede, 8.30 Hauptm. der Erntedank. — **W.** 1.30 u. 2.30 U., Segen, ab 6 U. Schlußm. **Ciberskau l. Erzgeb.** Jeden dritten Sonntag im Monat (begn. in den Monaten der drei Hochzeiten am zweiten Feiertag) 8.30 Weichte mit Predigt im Schulsaal der neuen Schule. **Cetschin l. G.** 9 U. Weichte. **Wenig** (Kapelle im alten Schloß). Jeden zweiten Sonntag im Monat und am 2. Weichentag, Oster- und Pfingstfeiertag hl. Weichte früh 7.30, Hochamt mit Predigt vormittags 9. **Niesla**. 7.30 Frühmesse, 9 Hochamt mit Predigt und Segen. Wenn Gottesdienst in Kommunion, dann nur hl. Weichte um 11 Uhr. **Plauen l. S. Oers-Jesu-Kirche, Ode-Hofen- und GutsMuths-Str. (Kernstr. 2211)**. 6 Weichte, 7 hl. Weichte mit Altar, 9 Hochamt und Predigt, 11 Schulmesse und Predigt, 6 Ehrenleiche und Andacht. — **W.** 6 (im Winter 6.30) und 8 (im Winter 7) hl. Weichte, Sonnabends 5 Weichte. **Plauen l. S. Südkreis (Friedrichstr. 8)**. 9 Hochamt und Predigt.

**Reichenbach l. S.** 9 U. Weichte und Predigt. **Schnitz**. Im Sommerhalbjahr an Sonn- und Festtagen 9 Uhr v. u. S.; nachm. 2 Uhr Segensand. H. u. die übrigen Wochentage 6 Uhr früh hl. W. — **W.** an jed. 2. Sonntag im Monat ist um 10 Uhr Gottesdienst. **Schlafhauke Roth-Schönberg**. 8 vorm. Weichte mit Predigt u. S. S. 7.30 abends Andacht. **Stübberg**. 10 Weichte. **Tammenhain**. 7-8 U. durch hochw. Herrn Vater Sup. Ränger, um 9 U., Fr., S. S. **Wackerburg**. 7 früh Weichte, 7.30 und 9.30 Komm., 9.30 Kapergez. Predigt, Hochamt, 2.30 Andacht. — **W.** täglich früh 8 Weichte, 7.30 Andacht, Sonnabends 6 Weichte. **Weinbühla (Gemeinschaftslokal im Rathaus)**. Jeden dritten Sonntag im Monat 9 Weichte und Predigt, vorher Weichte, nachher Tausen und Trauungen. **Werdau**. (Kernstr. 408.) So. 7 Weichte, 7.30 Weichte und Predigt, 9 Hochamt, Predigt u. S. S., 10.30 Tausen. Wenn Gottesdienst in Kommunion, fällt der Gottesdienst in Werdau aus. — **W.** 7.45 Weichte, Da abends 7.30 And., Predigt u. S. S. **Wurzen**. 8. 8.30 bis 8.45, Komm., 8.30, 7.30 u. bei der um 9 stattfindenden Erntedankfeier; nachm. 4 Schlußpredigt d. hochw. Herrn Vater Sup. Ränger. — **W.** 8 U. **Witzkau**. 7.30 hl. W., 8.30 Schulm., 9.30 U., Fr.; 6 And.

**Wachsen (Domkirche, Kernstr. 403)**. Sonn- und Feiertags 5.15 und 6 Weichte, 9 Hochamt und Predigt, 2 Weichte. — **W.** 6 und 9 Weichte. **Wachsen (Pfarrkirche zu Unserer lieben Frau, Kernstr. 416)**. Sonn- und Feiertags 7.30 deutsche Schulmesse, 9 Hochamt und wendische Predigt, 10.45 Weichte und deutsche Ansprache, 1 wendische Weichte, abends 6 U. S. deutsch. **Grüßwitz**. Sonn- und Feiertags 6 und 9 Weichte, 2 Weichte. — **W.** 7 Weichte, Fr. u. Fr. 9 Schulmesse. **Großschönau**. 11 Weichte mit Predigt. **Großschönau (Schloßkapelle)**. Sonn- und Feiertags 8.15 Weichte mit Predigt u. S. S., 7 Andacht. — **W.** 8.15 Weichte, 7.30 Abendgebet, Fr. S. S. Sonn- und Feiertags vor der Weichte und nach dem Abendgebet. **Großschönau**. 8.45 W., S. S., Fr.; ab 7 U. — **W.** 6.15, Da u. Da 7.15. **Großschönau**. Sonn- und Feiertags vorm. 9 und nachm. 2 Uhr Gottesdienst. **Großschönau**. Kein Gottesdienst. **Großschönau bei Anton, Kath. Kapelle**. Im dritten Sonntag 9.30 Weichte, vorher Weichte. **Kamenz**. 6 Weichte, 6.30 Weichte, 9 Hochamt und Predigt, 9 Andacht. — **W.** 6 Weichte. **Königsborn**. 7 Weichte, 8 Komm., 9 Hochamt und Predigt, 2 Segensandacht u. S. S., Da 7 Weichte, Da 7 Schulmesse. **Lebnitz**. (Kernstr. 390.) So. 6 Weichte, 7 Schulmesse, 9 Hochamt und Predigt, 2 Segensandacht. — **W.** 7.30 Weichte. Weichte, Gelegenheit zu jeder Zeit nach vorheriger Meldung. Tausen Sonntag nach dem Hauptgottesdienst, Wochentags nach Vereinbarung.

**Marienthal**. Sonn- und Feiertags 6.15 Weichte, 9 Hochamt, 6.30 Andacht. — **W.** 6.15 Weichte. **Marienthal**. W. 6 Weichte (nach Möglichkeit), 6.45 Schul- oder Segensmesse, 8.15 Konventmesse, Fr. abends 7.30 Segensandacht, Sonn- und Feiertags Weichte nach 6.15, kurz nach 9 Hochamt und Predigt, 2.15 Rosenkranz und Andacht. Einmal im Monat (gewöhnlich am dritten Sonntag im Monat) 2.15-3.15 Andacht, die für März wird aber Anfangs-Dienstag 4-5 gehalten, im Sommer (nach Ostern bis Ende September) ist die Schul-Segens-Weichte am Werktagen um 6 (um 6.45 ist keine). **Rebelschänke**. Sonn- und Feiertags 6 und 8 Weichte. — **W.** 5.30 und 6 Weichte. **Reutenhain**. (Kernstr. 653, Amt Reutenhain) Sonn- und Feiertags 6.30 Weichte, 9 Hochamt, Predigt, 2 Weichte; u. v. 6.30 früh bis 8 abends, Weichte jederzeit. **Reutenhain bei Jittau**. Jeder 2. und 4. Sonntag im Monat 10 Uhr Singmesse, vorher Weichte. Die katholische Kapelle unter sich Weichte Straße 274 und ist für Ausgäste am Cuba und Jandorf besetzt. **Ostsch.** 6 Komm., 6.30 Weichte, 7.45 Schulmesse, 9 Hochamt und Predigt, 2 Andacht. — **W.** alle 14 Tage 9.30 in Rummelsdorf bei Rummelsdorf. **Ostra**. Sonn- und Feiertags 6.30 und 9 Gottesdienst, nachmittags 2 Weichte. — **W.** 6.30 Weichte. **Rabitz**. Sonn- und Feiertags 5.30 und 8 Weichte, 2 And. — **W.** 6 Weichte. **Reichenbach l. S.** 9 U. v. u. S.; 2 U.

### Amtlich notierte Devisenkurse

Berlin, 21. April. 1 D. Per Dollar notierte an der gestrigen Terminbörsen 21.25 Mark.

### Devisenkurse

Im Preisverkehr mittags 12 Uhr, mitgeteilt von der Commerz- und Privat-Bank, Filiale Dresden

Berlin	21.	21.
	Preis	Preis
New York	1 Dollar	277.—
Paris	100 Fr.	2500.—
London	100 Fr.	5475.—
Stockholm	100 Kr.	7247.50
Sankt Petersburg	100 Rub.	547.—
Osaka	100 Yen	12015.—
Holland	100 Gld.	10550.—
Kopenhagen	100 Kr.	6890.—

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Rudolf Zingst; für den Interimsteil: Josef Rodmann — Druck und Verlag der „Saxonia-Verlagsdruckerei G. m. b. H.“ in Dresden.

### Einladung zur Glockenweihe der kath. Kirchgemeinde Ostritz

am 23. April 1922 1398  
Festordnung: 8 Uhr Empfang des hochw. Herrn Bischofs auf dem Markte.  
1/9 Abholung der Glocken vom Petrusale.  
1/10 Weihe der Glocken auf dem Markte und Weiserede des hochw. Herrn Bischofs.  
1/11 Pontifikat mit Te Deum und Segen.  
Abends 7 Uhr: Festabend in „Stadt Dresden“ mit musikalischen Darbietungen und Ansprachen.  
Alle Katholiken von nah und fern sind besonders herzlich eingeladen.  
Der Festausschuß.

**P. Haupt: „Heiliges Feuer“**, großes Schauspiel in vier römischen Bekannten, beipflichtet von Bühnenrouten der kathol. Jugendbewegung in Dresden im großen Saale des kath. Weihenhauses, Mühlstr. 4, Sonntag den 23. April. Beginn abends 6 Uhr. Karten bei Hof und Trümper. 1398

## SARRASANI

### Sensations-schaustück

1893 **KRONE u. FESSEL**

In der Hauptrolle:  
**Theodor Becker**

Täglich 7.15 Uhr, Sonntag auch 3 Uhr. Vorverkauf: Circuskasse — Telefon 23843 — und Residenz-Kauhaus. Nur noch wenige Tage!

**Tagal-Hüte - Bast-Hüte - Litzgen-Hüte**  
Umpressen und Färben schnell und billigst.  
Große Auswahl, noch billige Preise. 1393  
**Hutfabrik, Dresden, Pillnitzer Straße 19 nur 19.**

### Garten-Schläuche

### Parahochdruck-Schläuche

in den bekannten vollendeten Qualitäten zu vor- teilhaften Preisen sofort lieferbar.  
Verschraubungen, Strahlrohre, Schlauchwagen  
**Gummiwerk** 1385  
Reinhardt Leopold, Dresden-A., Wettinerstraße 26

**Gut möbliertes freundliches Zimmer**  
für einzelnen Herrn in Dresden in der Nähe des Dürerplatzes für 1. Mai gesucht. Angebote erbeten unter „H. 497“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 1392

**Kaufmann**  
welcher viel auf Reisen, sucht in Dresden bei kathol. Familie möbliertes Zimmer möglichst mit Schreibtisch. Offerten erbeten unter „H. 498“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 1391

## Haben Sie schon

ein Scharflein gespendet für den Bau der **St. Antonius-Kirche in Dresden-Löbtau?**

Gaben nimmt entgegen 1395  
das Bischöfliche Ordinariat in Bautzen und das Katholische Pfarramt Dresden-Löbtau  
Postcheckamt Dresden 20537 Stad giro Dresden 40030

## Hotel Erbgericht Schirgiswalde.

Sonntag den 23. April 1922

### Große Theater-Aufführung

d. Reichsbundes d. Kriegbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. -Hinterbliebenen  
Ortsgruppe Schirgiswalde 1394

## Aus der Franzosenzeit!

Lausitzer Volksschauspiel in 4 Akten von Wilhelm Friedrich Reichenau.  
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang Punkt 7 Uhr.  
Vorverkauf beim Frieseur Roth.  
Reinertrag fließt in die Unterstützungskasse der Ortsgruppe.

## Seidenhaus

### Zschucke

Dresden, An der Kreuzkirche 2

Neuheit:  
**Krepp Georgia** 1392  
in allen modernen Farben

### Kath. Arbeiterverein, Erfurt.

Sonntag den 23. April bei Steiniger 139

## Versammlung.

### Tanzzirkel

Vereinigte katholische Vereine **Erfurt.** 139  
Unser Tanzkränzchen findet **Mittwoch den 26. April** abends 7 Uhr in Schöfers Hofenleier statt.

## Die Feier des silbernen Priesterjubiläums

unseres hochw. Herrn Pfarrers **Georg Reymann**  
findet am Sonntag den 23. April statt.

**Kirchliche Feier:** 9 1/2 Uhr feierliches Levitenamt.  
**Welliche Feier:** 8 Uhr abends im „Grünen Tal“.

Die katholische Pfarrgemeinde **Hochheim.** 139

## Stadt München, Erfurt

Löhrring 49,50 :: Fernspr. 3568

Täglich:  
**Rippen- und Hammelbraten mit Thüringer Kloß**

Stets sind die größten Kalbs- u. Schweinehaxen, sowie Eisbein mit Sauerkraut zu haben  
Gute helle und dunkle Biere  
Behagliche Weinstube 134

## Heirat

Dame, 40 Jahre, mit Eigenheim und etwas Vermögen, sehr wirtschaftlich u. praktisch tätig, wünscht seriösen Lebenspartner von vornehmen tabulosem Charakter und Hergeleitete kennen zu lernen. Herren in gesicherter Position wollen gefl. Zuschriften möglicherweise mit Bild unter „H. 497“ an die Geschäftsstelle der „Thür. Volkswacht, Erfurt, einreichen. 137

## Gesucht

wird sofort ein älteres kathol. Fräulein oder auch alleinstehende Witwe zur selbständigen Führung eines kleinen Haushaltes. **Heinemann, Erfurt, Reimstr. 4.** 135

## Kleiderstickereien, Plüsches Posamenten, Franses Schnüren, Stoffknöpfe

fertigt  
**Wiesemann**  
Erfurt, Anger II gegenüber der Hauptpost.

## Martin Stein

**Erfurt**  
Anger 61  
Ecke 23  
Bahnhofstraße